

## LÄNGER IN KÜRZE



Jörg Längers Figuren, auf Silhouetten reduziert, sind Wiedergänger aus dem Reich der Geschichte im umfassenden Sinn, vom Mythos bis zur Zeitgenossenschaft. Als sogenannte Protagonisten erstehen sie wieder aus dem Fundus der Weltkunst. In einer traditionsvergessenen Zeit mahnen sie, über der Gegenwart jene überzeitlich geprägten Formen nicht aus den Augen zu verlieren, die allein die Kontinuität der Welt- und Selbstdeutungen sichern. Längers Kunst setzt auf Kontinuität und Traditionsbewusstsein. Sie geht aus vergangener Kunst, aber auch aus weitreichenden Kenntnissen auf anderen Gebieten hervor. Länger ist ein pictor doctus wie wenige seiner Generation. Seine Bilderzählungen – er nennt sie "Narrative Kompositionen" – verwandeln mythische Inhalte in höchst differenzierte, sensibel strukturierte geistige Räume, denen der Formgedanke allseits Halt gibt ...

© Eberhard Stosch, Hamburg

Im vielschichtigen Werk des in Hamburg lebenden Künstlers Jörg Länger präsentiert sich in Form, Technik und inhaltlicher Gestaltung ein Ausschnitt der Gegenwartskunst auf höchstem Niveau.

In der aktuellen Werkphase treffen konzeptionell stilisierte Protagonisten aus der Kunstgeschichte auf die freie Linie und den durch Farbe und Fläche definierten Bildraum der Moderne.

Auf diese Weise losgelöst aus ihrem alten Bezugsrahmen, treten Figuren aus antiken Mythen, sowie dem christlichen Heilsgeschehen auf der Leinwand gegen- und miteinander in Aktion. Krieger, Engel und Dämonen tummeln sich in den Farbfeldern der Abstraktion und verweisen auf das Fortwirken ihrer Botschaft in unserer Zeit.

Jörg Längers Bildwelten, gestaltet durch die filigran-zeichenhafte Linie einerseits und den pastosen Farbauftrag andererseits, vereinen das scheinbar längst Vergangene mit dem schon Gegenwärtigen. Dabei geht die Beziehung mit dem Material, seiner Bearbeitung und dem Inhalt eine subtil inszenierte Symbiose ein.

Aus der Polarität von zeichenhafter Figuration und flächig angelegter Farbe sowie den thematischen Bezügen aus einer Jahrtausende alten Kulturgeschichte entsteht jene für das Werk Längers charakteristische Spannung zwischen Tradition und visionärer Neuerung, kunsthistorischer Kontinuität und ihrem gestalterischen Bruch.

© Sandra Hirsch, Hamburg

Kaum ein Maler zeitgenössischer Kunst hat sein Bekenntnis zu Einflüssen vorausgegangener Epochen der Kunstgeschichte so eindeutig für sich formuliert. Es erscheinen in einer Vielzahl von Rückwendungen und Vorausdeutungen Bildzitate und Protagonisten aus 23 Jahrtausenden. In seinen komplexen, vielfach verschlüsselten Bildern zwischen Präteritum und Zeitlosigkeit vollführt er in einem Akt moderner Metafiktion überzeugend den Sprung in eine eigene, höchst ausgereifte Bildsprache. Geschickt verdichtet er in einem Akt gekonnter Wiederholung in seinen filigranen Arbeiten Blicke auf Transzendentes vergangener Zeiten mit Erinnerungswerten aus tradierten Sehgewohnheiten zu neuen Sichtweisen auf klassische Fragestellungen.

© Dr. Heidi Krahl, Berlin